

SOZIALES

Pandemie bremst Sozilläden aus

Betroffene kommen nicht ohne weiteres an günstige Kleidung aus zweiter Hand - Mietvertrag für Invitare-Laden gekündigt

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Eine Hose oder ein Shirt aus zweiter Hand, das ist nicht nur was für Schnäppchenjäger, sondern für Menschen mit knappem Geldbeutel oft die einzige Chance, sich einkleiden zu können. Die sozialen Einrichtungen mit ihren Kleiderläden sind auch von den Corona-Schließungen betroffen – und stehen vor Problemen.

Die Ludwigsburger Stiftung Invitare für Mutter und Kind, die in der Leonberger Straße einen Secondhand-Laden betreibt, dessen Gewinn an die Stiftung geht, hat es nun richtig schlimm erwischt: Denn nicht nur die pandemiebedingte Schließung des Ladens ist ein Schlag ins Kontor, jetzt wurde auch noch der Mietvertrag zum Jahresende gekündigt, weil die Immobilie verkauft wird.

„Diese Nachricht sorgt bei uns gerade für große Unruhe und Unsicherheit“, berichtet Stiftungsvorstand Thomas Asendorf. „Wir streben eine Weiterführung des Verkaufs und der Sachspendenannahme an“, fügt er hinzu. Die Stiftung sucht also neue Räumlichkeiten, wer hier weiterhelfen möchte, kann sich bei Invitare unter Telefon (0 71 41) 92 27 78 melden.

Wenn die Sozilläden pandemiebedingt schließen müssen, haben Bedürftige nur eingeschränkte Möglichkeiten, etwas zum Anziehen zu erhalten. Denn was für viele selbstverständlich ist, trifft auf sie meist nicht zu: „Ein Onlinekauf ist für sie zu teuer und sie haben oft nicht mal ein Bankkonto, einen Computer und eine E-Mail-



Auch die Gebraucht-Kleider-Läden leiden unter den Einschränkungen. Archivfoto: Ramona Theiss

Adresse“, berichtet Julia Ströbele, die beim Kreisdiakonieverband für die Läden, darunter auch den in der Saarstraße in Ludwigsburg, zuständig ist.

Die Mitarbeiter versuchen aber dennoch zu helfen. Etwa dem Klienten, der jüngst einen Anzug für eine Beerdigung brauchte. „Da wurden dann zwei zur Auswahl herausgesucht, die konnte er abholen und zu Hause anprobieren. Einen hat er dann genommen und den anderen wieder zurückgebracht“, erzählt Ströbele. Oder die Al-

leinerziehende aus der Schwangerenberatung, die dringend Kinderkleidung benötigte. Sie gab die Größe an und bekam ebenfalls eine Auswahl überreicht.

Einen kleinen Betrag müssen die Kunden für die gebrauchte Kleidung zahlen, nur so können sich die Sozilläden über Wasser halten. Denn längst taugt nicht alles Gespendete zum Weiterverkauf. „Vieles ist Schredderware und kommt nicht in den Kreislauf“, so Ströbele. Es wird also vorsortiert und das kostet Geld. Insofern

haben auch die Sozilläden ähnliche Sorgen wie der vom Lockdown betroffene Einzelhandel. „Jeder Tag, der geschlossen ist, bedeutet für uns ein Minus, schließlich haben wir auch Mietkosten“ sagt Julia Ströbele.

Bei Daniela Bing von der Caritas, die für die Kleiderkiste in der Eberhardstraße zuständig ist, sind die aktuellen Probleme etwas anders gelagert. Es gibt zwar keine eigens angemietete Ladenfläche, dafür aber wenig Lagerplatz für Kleiderspenden. „Deshalb können wir die Ware derzeit auch nicht in der üblichen Menge entgegennehmen“, so Daniela Bing. Ansonsten versucht auch die Caritas, unbürokratische Lösungen für ihre Klienten zu finden. „Bei Notfällen kann man sich jederzeit bei uns melden“, so die Ladenleiterin.

Auch der Gebrauchtwarenladen auf der Karlshöhe kann Kleidung aus zweiter Hand derzeit nur begrenzt annehmen. Weil sie sich eben schlechter über den Schaufenster-Verkauf mit telefonischem Termin oder übers Internet weitervermarkten lasse, nennt der Sprecher der Karlshöhe, Michael Handrick, als Grund. „Viele Kunden möchten ihre zuvor ausgesuchte Kleidung ausprobieren, deshalb müssen wir besonders streng nach Vermarktbarkeit aussortieren“, fügt er an. Vor allem gebrauchte Markenkleidung stehe hoch im Kurs. „Die Pandemie bedeutet für uns eine enorme Belastung“, sagt Handrick. Alle Mitarbeiter hoffen nun, dass sie bald wieder unter normalen Umständen für ihre Kunden da sein können.

Nachgehakt

VON VERA BENNER

Ein Kassenaufschlag in der oberen Etage im Rathausparkhaus hat einer Leserin in den vergangenen Wochen viele Nerven gekostet. „Ein sehr trauriges Spiel“, schreibt sie unserer Zeitung. Denn bereits seit drei Wochen würde der Kassenaufschlag nicht mehr funktionieren. Lediglich ein „unmöglicher Zettel“, mit dem dem Hinweis, doch einfach einen Stock tiefer zu bezahlen, ziere den Automaten. Zahlreiche Anrufe und auch Nachrichten an die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim hätten bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht. „Für Personen, welche nicht gut zu Fuß sind, ist es unzumutbar, ein Stockwerk tiefer zu gehen“, schreibt die Leserin.

Wie die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim auf Nachfrage unserer Zeitung mitteilen, ist ihnen das Thema rund um den Kassenaufschlag bereits bekannt. „Am Montag und auch am Dienstag war der Techniker der Herstellerfirma vor Ort und hat entsprechende Updates vorgenommen, so dass der Automat nun wieder funktioniert“, teilt eine Sprecherin mit. „Wir stehen im ständigen Austausch mit dem Hersteller, um schnellstmöglich eine dauerhafte Lösung herbeizuführen.“

KONTOSTAND: 76 078,21 EURO

Danke! Sie haben gespendet:

Adler, Horst + Holde; **B**eck, Ebergen + Dagmar (Löchgau); Schröder (Aspach); **B**onin, Romana (Ludwigsburg); **B**rehm, Rolf; **B**rose, Ruth (Markgröningen); **D**upuis, Bertram; **E**berspächer, Claudia (Ludwigsburg); **E**ckert, Wolfgang (Möglingen); **E**nke, Dietmar + Irene (Besigheim); **E**rlacher, Matthias + Renate; **E**ssig, Bernhard (Freiburg); **F**ritz, Gerhard (Asperg); **G**ehring, Sieglinde (Tamm); **G**rabert, Gerda (Benningen); **H**eck, Margarete; **H**irnich, Johann + Rosemarie (Ludwigsburg); **H**ochstetter (Besigheim); **H**opf, Manfred + Gerlinde; **J**und, Ewald + Helga (Ludwigsburg); **K**antalzade, Ahmet; **K**auth, Dieter + Helga (Ludwigsburg); **K**irsamer, Marianne; **K**ristel, Edwin; **L**ink, Kurt; **M**aass, Siegfried (Möglingen); **M**aier, Renate (Ludwigsburg); **M**ann, Ilse (Ludwigsburg); **M**auer, Sabine; **N**auth, Gisela (Ludwigsburg); **N**usser, Hermann + Angela; **O**rthopädietechnik Kempa & Beu GbR (Möglingen); **O**tt, Lukas + Sylvia; **P**almer, Roland + Margarete (Ludwigsburg); **P**aret, Adelheid (Remseck); **P**eschel, Else und Hans-Jürgen (Besigheim); **P**olach, W. + L. Dr.; **R**iediger, Karin; **R**össler, Rainer (Ludwigsburg); **S**alewski, Horst; **S**chäfer, Georg; **S**chmetzer, Eveline; **S**chmitt, Gerhard Dr. + Sibylle; **S**chneider, Jür-



te; **W**urst, Wolfgang + Brigitte (Ludwigsburg)

Die Namen der Spender sind nach dem Alphabet geordnet. Aus EDV-technischen Gründen können die Überweisungen nicht mehr automatisch mit Wohnort und Adresse an die Zeitung übermittelt werden. Wer dennoch gerne seinen Wohnort genannt haben will, gibt bei der Überweisung unter „Verwendungszweck“ sowohl den vollen Namen als auch den Wohnort an.

LKZ-WEIHNACHTSAKTION

Einzahlungen:
Kreissparkasse Ludwigsburg:
IBAN: DE46 6045 0050 0000 0332 66
BIC: SOLADESILBG
Volksbank Ludwigsburg:
IBAN: DE 31 6049 0150 0505 8000 04
BIC: GENODESILBG

Beachten Sie bitte bei Spendenbeträgen ab 200,00 Euro, dass ohne Angabe Ihres Namens und Ihrer vollständigen Adresse leider keine Spendenbescheinigung ausgestellt werden kann.

Goldraub-Prozess: Zehn Jahre Gefängnis drohen

VON BERND WINCKLER

Auch der Staatsanwalt hat im Ludwigsburger Goldraub-Prozess bekanntgegeben, dass man jetzt „in der Zielgeraden“ ist. Und in der Tat will die 17. Große Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts den Nachfolgeprozess um die geraubten Altgoldteile im Wert von knapp 1,7 Millionen Euro gegen einen letzten mutmaßlichen Mittäter in den nächsten Tagen beenden.

Möglich sei es, so der Staatsanwalt, dass man noch einen oder zwei Tage verhandelt, ehe das Urteil gegen den 36-jährigen Unternehmer aus Bonn wegen Mittäterschaft gesprochen werde. Und die Chancen einer Verurteilung stehen nicht schlecht. Und dies, obwohl der 36-Jährige seit dem ersten Tag seiner Verhandlung am Stuttgarter Landgericht beteuerte, dass er mit dem spektakulären Ludwigsburger Goldfahrzeug-Überfall vom 15. Dezember 2009 nichts zu tun habe.

Damals hatten fünf Männer, unter ihnen der in Köln bekannte Rap-Musiker Xatar, das aus der Gegend von Nürnberg kommende Fahrzeug auf der A81 bei Ludwigsburg-Nord abgefangen und das Altgold geraubt. Das Edelmetall sollte damals zum Einschmelzen nach Pforzheim gebracht werden.

Angeklagter telefonierte 33 Mal mit einem Täter

Jetzt verschafften sich die Stuttgarter Richter durch die Vernehmung des damals ermittelnden Kriminalhauptkommissars der Ludwigsburger Polizei einen Überblick über die Handy-Telefonate des auf der Anklagebank sitzenden 36-Jährigen. Dabei kam überraschend heraus, dass die Polizei bei der neuerlichen Überprüfung der Handy-Verkehrsdaten die Feststellung traf, dass der Angeklagte gerade in der Nacht vor dem damaligen Überfall genau 33 Mal mit einem der damaligen Räuber telefonierte. Es handelt sich um jenen Zeitraum, in dem die fünf Täter in einem Café in

Bonn die Vorbereitungen des Überfalles besprochen hätten.

Zudem stellte die Polizei in Nachermittlungen fest, dass der Beschuldigte auch am Tattag selbst mit dem damaligen Haupttäter Xatar mehrfach telefonierte habe. Jener 15. Dezember 2009 sei der Höhepunkt der Kommunikation zwischen Xatar und dem Angeklagten gewesen, sagte der Zeuge gestern. Herausgefunden habe man dies durch intensive technische Nachforschungen bei den Speicherungen der Mobilfunkmasten.

Dem 36-Jährigen wird vorgeworfen, er sei am Tattag mit einem seiner V-Transporter mit den Angeklagten nach Ludwigsburg gefahren und habe nach dem erfolgreichen Überfall das Gold, welches aus Restbeständen von Zahnärzten und der Industrie stammte, weggeschafft. Wohin, das ist bis heute nicht bekannt.

Ein ebenfalls als möglicher Mittäter im Fokus der Polizei stehender Uhrenhändler aus Nürnberg könnte dieses Rätsel lösen. Doch der Mann ist so schwer krank, dass er nicht vernehmungsfähig ist.

Wurde das Gold heimlich eingeschmolzen?

Unterdessen ist allerdings auch der Stuttgarter Strafverfolgungsbehörde klar geworden, dass das geraubte Gold nicht wieder beschafft werden könne. Möglicherweise sei es von den Räufern damals gleich zu einer illegalen Schmelze gebracht und zu Barren verarbeitet worden, die sich leicht zu Bargeld machen ließen.

Der Prozess wird nunmehr am 27. April vermutlich mit den Schlussplädoyers fortgesetzt. Eine Urteilsverkündung könnte dann auf den 7. Mai terminiert werden. Der Angeklagte befindet sich mangels Fluchtgefahr auf freiem Fuß. Bei einer Verurteilung als Mittäter drohen ihm bis zu zehn Jahre Haft. In diesem Fall würde er dann sofort im Gerichtssaal festgenommen werden.



Alle unter einem Hut: Bunt, politisch und mit Spaß zeigt sich die Lange Nacht der Inklusion aus Scala und Friedenskirche. Foto: Rainer Pfisterer

Lange Nacht der Inklusion in der Kirche und im Scala

„Menschen sind verschieden. Jeder ist besonders und kann irgendetwas besonders gut. Das finden wir toll!“ Bewusst in einfacher Sprache gehalten, laden der Verein Tragwerk, die Scala GmbH sowie das extensive Netzwerk Inklusion zur dritten Lange Nacht der Inklusion am Samstag, 24. April, die um 18 Uhr beginnt und online stattfindet. Vier Stunden lang wird das bunte Programm aus der Friedenskirche und dem Scala per Zoom übertragen. Musik, Kunstaktionen, Tanz und Theater wechseln sich ab mit Gesprächen etwa zu den Belangen Behinderter oder Minderheiten in der Gesellschaft.

Moderator Florian Sitzmann leitet durch den Abend, der in Schrift und Gebärdensprache übersetzt wird. Zu sehen gibt es unter anderem eine Ausstellung von Menschen aus dem Psychosozialen Netzwerk, der Lebenshilfe Vaihingen des Inklusiven Samstagsateliers des Vereins Insel, der Theo-Lorch-Werkstätten sowie der Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg. Musik kommt von Einfach Singen, Beth Munroe, Sound of Gambia, dem Harveeh-Orchester der Schule am Favoritepark und der Gemeinschaftsschule. Zudem gibt es Beiträge der Pantomime Jomi,

der Tanz- und Theaterwerkstatt, des Theaters Inklusiv, der Lehrerin für Deutsche Gebärdensprache Vanessa Krieg von Jeffrey Döring und des Lichtkünstlers Laurenz Theinert sowie eine Märchenlesung in einfacher Sprache mit Tragwerk.

Um Inklusion im gesellschaftlichen und politischen Kontext geht es in Interviews mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, sowie Hülya Marquardt von Menschen mit Behinderungen. Die Biathletin und Nordic-Ski-Athletin Anja Wicker, die für die deutsche Nationalmannschaft startet, ist ebenso mit dabei wie Danielle Gehr vom Regenbogen Refugium des Weissenburg-Vereins in Stuttgart, der sich für die Rechte von LSBTTIQ-Geflüchteten in Deutschland einsetzt. Vom Regenbogenhaus in Stuttgart, der Initiativgruppe Homosexualität Stuttgart, nimmt Philine Pasteraci an der Diskussion teil. (red)

INFO: Die Lange Nacht der Inklusion am Samstag, 24. April, beginnt um 18 Uhr und geht bis etwa 22 Uhr. Zugangsdaten und weitere Infos finden sich im Internet unter www.scala.live/event/lange-nacht-der-inklusion.

HELFERHERZ

MHP-RIESEN zeigen ihr Herz

Die zurückliegende Auktion „Rettet die Innenstadt“ des Ludwigsburger Innenstadtervereins Luis und der Ludwigsburger Kreiszeitung war für Anbieter und Bieter ein voller Erfolg. Auch die Basketballer der MHP-Riesen haben mitgemacht. Einer der Hits bei der Versteigerungsaktion war ein von den Basketballstars signiertes Trikot. Hoch im Kurs standen



zudem signierte Basketballschuhe. Insgesamt erzielten die Riesen bei der Auktion 709 Euro, die nun komplett an die LKZ-Aktion „Helferherz“ gespendet wurden. Der zweite Vorsitzende der Riesen, Markus Buchmann (links), übergab den Scheck an den LKZ-Verlagsleiter Christian Maron. (AB) Foto: A. Becker